

Schnutte Mann

Sternbergs Biotop

Du hast einen wahnsinnigen Gurkenhals, sagt Sternberg und klappt das Kopfteil der Liege noch einen halben Meter weiter nach unten, sodass ich schon fürchte, die Halswirbel fallen mir aus dem Kopf, kullern mit einem brombeerbraunen Geräusch auf den Parkettboden, rollen umher, unter den Vorhang, der ist grün und er ersetzt die Wände, aber nur schlecht, Vorhänge haben noch mehr Ohren als Wände Ohren haben, und ich kann mich nicht unterhalten mit Sternberg, während er meine Halswirbel neu sortiert, nicht richtig unterhalten jedenfalls, weil ich immer denke, der nebenan in seinem Vorhangabteil, der hört ja alles, was Sternberg und ich reden und da rede ich lieber gar nicht, aber das geht nicht, Sternberg denkt sonst, er macht was falsch mit meinen Halswirbeln und also sage ich ihm, warum ich lieber nichts sage, nämlich, weil der Herr von Nebenan, der vielleicht im Moor liegt, sonst am Ende nach Hause geht und sagt: Luise, die im Abteil links neben mir heute, die haben so unglaublich dummes Zeug geredet, die haben dort einen gewaltigen Nagel im Zylinder; aber Sternberg lacht, gibt die Luise und sagt: Ach Ottokar, dann musst du dich ja dort recht wohl fühlen.

Ich frage Sternberg, ob er weiß, dass Ottokar ein gelber Name ist, aber Sternberg findet nicht, er findet auch nicht,

dass Mittwoch gelb ist, meint aber, wenn bei mir sowieso alles gelb sei, ob er da nicht für unser nächstes Mal das gelbe Abteil reservieren sollte, aber ich sage: Nein, wir sehen uns ja am Donnerstag und der ist blau. Sternberg vermutet, dass ich wohl wirklich einen Nagel im Zylinder habe, aber er legt seine rechte Hand auf meinen Rücken, auf die weiche Stelle zwischen Taille und Wirbelsäule, damit sie einen Moment ausruhen kann, und ich weiß, dass er mich doch leiden kann, also frage ich ihn, ob er das mit dem Gurkenhals eventuell zurücknehmen würde.

Würde er nicht, sagt Sternberg und findet Gurken prima, besonders die, die nicht EU-genormt sind, und ich sage: Gurke, das ist ein lila Wort. Welche Farbe Sternberg habe, will Sternberg wissen und ich weiß nicht, ob ich ihm das sagen soll, so mit dem Kopf nach unten und mit einer Nase, die sich langsam zusetzt vom vielen Nach-unten-Hängen, aber sagen muss ich was, und ich darf nicht zu lange damit warten, sonst ist Sternberg unter Umständen beleidigt, die Leute sind oft beleidigt, wenn sie keine Farbe haben oder eine, die sie nicht mögen, Kadmiumorange beispielsweise, auch wenn sie vorher gar nicht wussten, dass sie eine Farbe haben könnten, aber zu schnell darf ich es auch nicht sagen, sonst merkt er noch was, aber vielleicht das Falsche, also nuschle ich: Dunkle Schokolade, und obwohl es gelogen ist, weil, dunkle Schokolade ist die Farbe seiner Augen, ist Sternberg irgendwie zufrieden, bestimmt, weil meine Wirbel so artig knacken.

Weil gerade alle so schön zufrieden sind, denke ich, der arme Ottokar da drüben hinter dem tannengrünen Vor-

hang in seinem langweiligen, einsamen Moor, dem müsste man doch auch was bieten und also frage ich Sternberg: Sag' mal, Sternberg, willst du mein Herz?, und Sternberg antwortet: Ja, sicher will ich dein Herz, aber nicht, solange du halb erstickt da liegst. Ich frage Sternberg, was er meint, wessen Schuld es sei, dass ich so liege wie ich liege, und Sternberg sagt, seine jedenfalls nicht, er könne ja nichts für meinen Gurkenhals, aber bitte, wenn ich das Atmen unbedingt überbewerten wollte, dann würde er eben aufhören, mir den Hals zu retten. Ich drehe mein Gesicht aus der Liege heraus und klage: Sternberg, du hast mir den Kopf verdreht, und wie ich so in unserem Vorhangabteil herumgucke mit meinem verdrehten Kopf und sehe, dass ich nichts sehe, jedenfalls nicht das, was ich suche, sage ich: Sternberg, ich glaube, ich habe mein Herz verloren. Sternberg guckt mich an mit seinen Schokoladenaugen, sie werden noch ein bisschen dunkler beim Gucken, und ich sage ganz leise: Vergessen. Im Auto vergessen.

Plötzlich wird der Vorhang zur Seite gerissen und vor Sternberg und mir steht Ottokar, das Moor tropft blau von seiner gelben Brust und er sagt, das will er jetzt aber sehen, wie Sternberg und ich aussehen, er hat noch nie soviel Unsinn auf einem Haufen gehört und er ist auch für Wände, unbedingt, weil Sternberg und ich, wir stellen seinen gesamten Therapieerfolg in Frage und ich sage: Ottokar, bitte tropfen Sie woanders, ich bin allergisch gegen blaue Moortropfen und Sternberg, bitte, Auto und Herz stehen vor der Tür, wenn du so freundlich wärest ..., und dann ist Sternberg auch schon zurück mit meinem rosaroten Plastik-

Herzchen-Eimer und Ottokar sagt, er glaubt, wir haben wirklich einen Nagel im Zylinder, einen nicht ganz kleinen, aber der Luise, der könne er das tatsächlich nicht erzählen, da habe der Sternberg schon recht mit seiner, also Luises Antwort und überhaupt, wozu er denn gut wäre, der Herzchen-Eimer, irgendwie würde es ihn ja jetzt doch interessieren.

Und weil dem Sternberg und mir Ottokar irgendwie leid tut, wie er da so einsam steht und tropft und er ja auch stark interessiert ist an der Sache mit dem Herz und dem Eimer, organisiert Sternberg die Termine von nun an so, dass der Ottokar immer rechts im Moor liegt, wenn Sternberg mir den Kopf verdreht oder ich ihm den kleinen und all die anderen Finger reiche, das ist einfacher, als irgendwelche Wände aus dem Boden zu stampfen und fast genauso gut, weil, wenn man sich erst an seine Nachbarn gewöhnt und sich mit ihren Marotten angefreundet hat, dann ist das gut für die Umwelt, es spart einen Haufen Beton und jede Menge Nerven, die kann man dann für was anderes verbrauchen, für die Steuererklärung zum Beispiel, oder für Geschichten mit Sätzen, die so lang sind, dass einem die Synapsen summen.